

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 4

Artikel: NNSC : Neutral Nations Supervisory Commission for the Armistice in Korea
Autor: Birchmeier, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neutral Nations Supervisory Commission for the Armistice in Korea

NNSC

Mit dem historischen Zusammentreffen der beiden Staatsoberhäupter von Süd- und Nordkorea Mitte Juni 2000, mit dem Fernziel einer Wiedervereinigung beider Länder, ist die fernöstliche Halbinsel wieder näher ins Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gerückt. Das seit 1953 nach drei Jahren Krieg in völlig gegensätzliche Systeme getrennte koreanische Volk (im Norden die letzte kommunistisch-stalinistische Planwirtschaft, im Süden eine marktwirtschaftliche Industrienation) lebt formell nach wie vor im Kriegszustand – die politische Lage ist durch das heute noch gültige Waffenstillstandsabkommen vom 27. Juli 1953 stabilisiert. Integrierender Bestandteil des Waffenstillstandsabkommens bildet die seit August 1953 tätige «Neutral Nations Supervisory Commission for the Armistice in Korea (NNSC)», zu denen heute eine noch aus fünf Mitgliedern bestehende Schweizer Delegation gehört. Eine militärische Delegation, die weder mit den schweizerischen Gelb- noch Blaumützen verwechselt werden darf.

Als im September 1945 nördlich des 38. Breitengrades die Russen und südlich davon die Amerikaner die Kapitulation der in Korea stationierten japanischen Verbände entgegennahmen, schien der Zeitpunkt gekommen zu sein, die seit 1910 von den Japanern annektierte Halbinsel zu gegebener Zeit wieder frei und unabhängig werden zu lassen. Mit der Bildung einer amerikanisch-russischen Kommission wurde im Dezember 1945 versucht, eine provisorische Regierung für ganz Korea zu errichten. Diese scheiterte jedoch schon bei der

Regelung der Verfahrensfragen. Bereits im Oktober 1945 gründeten Kim Il Sung und seine Anhänger nördlich des 38. Breitengrades eine nach sowjetischen Muster organisierte kommunistische Partei, stellten eine Volksarmee auf und riefen die «Demokratische Volksrepublik Korea» mit dem im Süden gelegenen Seoul als vorgesehene Hauptstadt aus. Im Süden wurde gleichen Jahres in Gegenwart von Beobachtern der Vereinten Nationen eine Nationalversammlung gewählt und die erste Regierung unter Syngman Rhee nach westlichem Vorbild eingerichtet. Damit war eine lange Teilung (ähnlich Ost- und Westdeutschland) und Zündstoff für weiteren Konflikt gegeben.

1950: Nordkorea greift an

Nach dem Rückzug der sowjetischen und amerikanischen Truppen von der koreanischen Halbinsel überschritten in den frühen Morgenstunden des 25. Juni 1950 völlig überraschend nordkoreanische Truppen den 38. Breitengrad und drangen in Südkorea ein.¹ Noch gleichentags trat in New York auf Ersuchen der Nationalversammlung Südkoreas der Sicherheitsrat zusammen, welcher in einer Resolution die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten sowie den Rückzug der nordkoreanischen Truppen hinter den 38. Breitengrad forderte.

Nachdem Seoul am 27. Juni 1950 von den nordkoreanischen Aggressoren überrannt war, fiel der UN-

Sicherheitsrat trotz oder dank des sowjetischen Verhandlungsboykottes (die UdSSR war aus Protest gegen die Nichtmitgliedschaft Rotchinas der UNO-Sitzung ferngeblieben) eine folgenschwere Entscheidung: Sie empfahl ihren Mitgliedstaaten, Südkorea alle erforderliche Hilfe zu leisten und die Nordkoreaner zurückzuschlagen. Syngman Rhee unterstellte seine Truppen ebenfalls dem unter US-General Douglas MacArthur geleiteten Kommando der Streitkräfte, dem letztlich Truppen aus 16 Nationen angehörten.

Damit entbrannte der Koreakrieg, der auf allen Seiten unter den Streitkräften und vor allem der Zivilbevölkerung einen blutigen Tribut verlangte. Im November 1950 griffen zahlreiche chinesische Freiwilligenverbände (Chinese People's Volunteers) zur Unterstützung der nordkoreanischen Streitkräfte in den Koreakrieg ein. Damit standen Nordkorea und China den südkoreanischen und UNO-Truppen gegenüber. Der Krieg überrollte in der Folge in mehreren Wellen die Halbinsel von Norden nach Süden und umgekehrt. Im März 1951 erlebte die schwergeprüfte Hauptstadt Seoul zum vierten Male seit Kriegsbeginn die Schrecken einer Eroberung. Nach mehreren Offensiven und Gegenoffensiven begann sich die Frontlinie ungefähr auf der Höhe des 38. Breitengrades zu stabilisieren.

Längste Waffenstillstandsverhandlungen

Am 30. Mai 1951 machte US-General Matthew B. Ridgway via Radio dem Norden den Vorschlag, Waffenstillstandsverhandlungen aufzunehmen, welchem die Nordkoreaner tags darauf unter Vorbehalt grundsätzlich zustimmten. Am Morgen des 10. Juni 1951 begannen dann die Waffen-

¹Mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus dem Archiv des russischen Präsidenten durch Prof. A. Turkunow lassen sich die tiefen Verstrickungen Stalins und Maos mit Kim Il Sung und dem Koreakrieg, die Umstände des Kriegsbeginns, der Kriegführung und des Waffenstillstandes von 1953 ziemlich genau nun auch mit östlichen Dokumenten nachvollziehen (Klät Dieter, Schweizer Soldat 10/2000).



Die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong dauerten vom 10. Juni 1951 bis zum 27. Juli 1953.

Das Waffenstillstandsabkommen vom 27. Juli 1953 definierte Gebiete (abgebildet das Gelände der südkoreanischen Hafenstadt Pusan), in denen Inspektorenteams die Ein-

und Ausfuhr von Waffen kontrollieren sollten. Im Juni 1956 mussten alle Inspektorenteams aus Nord- und Südkorea nach Panmunjom zurückgezogen werden.

stillstandsverhandlungen in Kaesong, der alten Hauptstadt des Koryo-Reiches (918–1392), welche aber von September 1951 an in speziellen zu diesem Zweck auf der künftigen Demarkationslinie erbauten Pavillons von Panmunjom geführt wurden. Haupttraktanden waren die Bildung einer Demarkationslinie und einer Demilitarisierten Zone, die Schaffung einer Organisation zur Überwachung des Waffenstillstandes sowie die Aushandlung von Modalitäten für den Austausch von Kriegsgefangenen und Verletzten. Die



Kämpfe gingen aber gleichzeitig weiter. Nach zwei Jahren und 17 Tagen mit total 575 Sitzungen wurde schliesslich am 27. Juli 1953 das heute noch gültige Waffenstillstandsabkommen unterschrieben.

Die NNSC

Das Waffenstillstandsabkommen führte zur Schaffung von zwei neutralen Kommissionen: Die eine hatte für die Heimschaffung der Kriegsgefangenen zu sorgen (sie wurde nach Erfüllung des Auftrages 1954 wieder aufgelöst), die andere sollte zur Überwachung des Waffenstillstandes eingesetzt werden. Diese zweite Kommission setzte sich aus Staaten zusammen, welche am Koreakrieg nicht aktiv beteiligt waren und somit als «neutral» umschrieben wurden. Die Delegationen stammten aus Polen und der Tschechoslowakei (von Nordkorea vorgeschlagen) und aus Schweden und der Schweiz (seitens Südkorea). Nach dem im Juni 1956 erfolgten Rückzug aller Inspektorenteams aus Nord- und Südkorea nach Panmunjom – diese Teams hatten an bestimmten Orten, wie Häfen, Grenzstellen und Bahnhöfen, die Ein- und Ausfuhr von Waffen zu kontrollieren – und der damit verbundenen Einstellung jeglicher aktiven Kontrollarbeiten durch die NNSC beschränkte sich die Tätigkeit der Delegationen auf die wöchentlich im Verhandlungsareal stattfindenden NNSC-Verhandlungen und Sitzungen auf verschiedenen Ebenen sowie die täglichen Treffen der NNSC-Offiziere mit Vertretern der beiden Kriegsparteien.

Bereits am 25. Juni 1953 verliess eine erste Stabsgruppe von 20 Schweizer Offizieren unter der Leitung ihres Delegationschefs Oberstdivisionär Friedrich Rihner (19.11.1890–26.2.1972) die Schweiz Richtung Korea, und bereits am 1. August 1953 traten die Mitglieder der NNSC zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Am 12. September reiste die aus 48 Personen bestehende Schweizer Delegation für die Neutrale Heimschaffungskommission ab. Bis Ende September 1953 waren rund 100 Schweizer Militärpersonen – in der Mehrzahl Offiziere und in der ersten Zeit zum persönlichen Schutz übri-

gens mit ihrer persönlichen Pistole bewaffnet – in Korea tätig.

Umfasste zu Beginn ihrer Tätigkeit jede Delegation die Stärke von gut 100 Mann, reduzierten sich deren Bestände nach dem Rückzug nach Panmunjom auf rund zehn Personen – in den vergangenen Jahrzehnten dann immer weiter zurück bis auf den heutigen Bestand von fünf Offizieren.

Militärische Situation

In Panmunjom selber trafen sich natürlich nicht nur die NNSC-Offiziere zu Verhandlungen, – nach jeder Grenzverletzung oder nach militärischen Zwischenfällen traf sich jeweils die Waffenstillstandskommission (je eine hochrangige Delegation beider Kriegsparteien zu direkten Verhandlungen) –, Verhandlungen, die sich jeweils über Stunden hinzogen, gegenseitige Beschuldigungen zum Inhalt hatten, in Koreanisch, Chinesisch und Englisch gehalten wurden und meist keine konkreten Ergebnisse brachten. Bis heute fanden über 450 solcher Tref-

fen statt. Immerhin ersetzen Wortgefechte Waffengefechte.

Dennoch, das gegenseitige Misstrauen bleibt bis zum heutigen Tag bestehen. Die Pufferzone, die sich nördlich und südlich der Demarkationslinie über je zwei Kilometer Breite erstreckt, bildet weiterhin die Trennlinie zwischen den beiden Koreas. Nach wie vor stehen sich auf der Nordseite eine rund 1,2 Million Mann starke Armee einer rund 670 000 Mann starken Armee (davon rund 35 000 Amerikaner) im Süden gegenüber. Und der Süden wird immer dann sehr nervös, wenn Nachrichtendienst und Aufklärung über Stationierung von Artillerie auf der nördlichen Seite der Waffenstillstandszone berichtet – zu Recht, wenn man bedenkt, dass die südkoreanische Hauptstadt Seoul gerade mal 40 km (Artillerieschussnähe) von der Demarkationslinie entfernt liegt.

Streitigkeiten und Dialoge

Betrachtet man eine chronologische Zusammenstellung aller seit 1953 vor-

gekommenen Zwischenfälle, der aufgenommenen, geführten und vor allem immer wieder abgebrochenen direkten Verhandlungen auf militärischer, humanitärer und wirtschaftlicher Ebene – vorerst mit der Idee einer Annäherung in kleinen Schritten und letztlich mit dem Ziel einer friedlichen Wiedervereinigung beider Koreas –, es gäbe eine lange Liste. Einige Gespräche führten zwischendurch zu konkreten Ergebnissen wie ersten Familienzusammenkünften (der Krieg trennte hunderttausende von Familien) oder wirtschaftlicher und medizinischer Hilfe an den Norden. Während allen direkten innerkoreanischen Verhandlungen im Grenzgebiet von Panmunjom waren auch meistens die Vertreter der vier Delegationen der NNSC als neutrale (indirekte und direkte Beobachter) anwesend – eine Anwesenheit, die zur Zeit des Kalten Krieges jeweils von beiden Kriegsparteien sehr begrüßt wurde. Panmunjom war und ist bis heute als die wohl wichtigste Kommunikationschnittstelle zwischen den beiden Koreas zu betrachten.

Am 25. Juni 1953
fliegt eine erste
Stabsgruppe von
20 Offizieren vom

Militärflugplatz
Dübendorf aus
nach Korea.





Bundesrat Karl Kobelt, Chef des Eidg. Militärdepartementes, verabschiedet am 23. Juli 1953 auf dem Flughafen Kloten die Angehörigen der Koreamission.

Rückzug aus der militärischen Waffenstillstandskommission

Nachdem bis 1991 die Delegation der südlichen Kriegspartei der Waffenstillstandskommission jeweils einen amerikanischen General als Delegationschef hatte und diesen nun durch einen südkoreanischen General ersetzte, sagte der Norden alle weiteren Treffen der Waffenstillstandskommis-

sion ab. Der direkte militärische Dialog war unterbrochen. Im Mai des gleichen Jahres teilten die Nordkoreaner den Vertretern der NNSC mit, dass künftig alle zu erstattenden Meldungen über Ein- und Ausfuhr von Truppen und Kriegsmaterial nicht mehr erstellt oder angenommen würden. Am 23. Mai 1991 erklärte die Nordseite zudem den Abbruch aller formellen Beziehungen zur NNSC und schränkte in der Folge

die Unterstützung ihrer polnischen und tschechoslowakischen Delegation ein. Den Botschaftern dieser beiden Länder wurde in Pyonyang signalisiert, dass die Anwesenheit ihrer Delegationen in Panmunjom nicht länger erwünscht sei. Die am 1. Januar 1993 erfolgte Auflösung der Tschechoslowakischen Republik nahm dann Nordkorea zum Anlass, die NNSC-Delegation dieses ehemaligen Staates

aufzulösen. 1994 stellte Nordkorea den Polen das Ultimatum, das Land zu verlassen, was nach einem kleinen Aufschub am 28. Februar 1995 erfolgte, da anderenfalls Nordkorea ihr Verbleiben als «illegal» betrachten müsste und keine Garantie mehr für ihre Sicherheit übernehmen könnte.

Protestschreiben der NNSC blieben unbeachtet. Am 3. Mai 1995 eröffnete der leitende nordkoreanische Verbindungsoffizier in Panmunjom, dass die Nordseite vom 5. Mai 95 an ihre NNSC-Gebäulichkeiten in der gemeinsamen Sicherheitszone (Joint Security Area JSA) von Panmunjom schliessen werde und die schwedischen und schweizerischen Offiziere ohne spezielle Erlaubnis keinen freien Zutritt mehr zum nördlichen Teil der JSA hätten. Künftig wurden die schwedischen und schweizerischen Offiziere auch nicht mehr mit den einer Akkreditie-

rung gleichkommenden Ausweisen ausgestattet. Dennoch finden sich die drei übrig gebliebenen Delegationen zu regelmässigen Treffen in Panmunjom zusammen, wobei der polnische Vertreter aus Warschau via Seoul ange-reist kommt.

Sinn und Zweck der NNSC heute

Als in Europa der Kalte Krieg zu Ende ging, kam auch in Panmunjom die eingespielte Ordnung in Bewegung. Die Nichtanerkennung der Waffenstillstandskommission und NNSC durch Nordkorea sowie das – nach dem Rauswurf der Polen und Tschechen aus Nordkorea – Verbleiben einer Rumpf-NNSC lassen die berechnete Frage aufkommen, ob es für die Schweiz noch einen Sinn macht, weiter fest an den «Guten Diensten» und ihrer

Mission festzuhalten. Beschlussfähig ist die NNSC nicht mehr, viel auszurichten gibt es kaum mehr. Dennoch ist die NNSC nach wie vor ein integraler Bestandteil des Waffenstillstandsabkommens, und solange dieses noch besteht, wird die Schweiz ihr Mandat nicht niederlegen (können).

Zurzeit beschränkt sich die Tätigkeit der Schweizer Delegation vor allem darauf, die vielen hundert Besucherinnen und Besucher im Camp über die Geschichte, die aktuelle Situation und die Rolle der NNSC zu informieren. Anschliessend erfolgt meistens die Besichtigung des Verhand-

Das Gelände mit dem schweizerischen (linke Bildseite) und schwedischen (rechte Bildseite) Lager in Panmunjom, wie es sich zu Beginn der Mission präsentierte. In der Bildmitte die von beiden

Delegationen gemeinsam genutzten Einrichtungen wie Küchen und Essräume. Im Vordergrund der Wachtposten des amerikanischen Versorgungsbataillons.





Als 1991 die UN-Seite den bisher durch einen amerikanischen Zwei-Sterne-General bzw. -Admiral besetzten Posten des UN-Chefunterhändlers mit einem südkoreanischen

General ersetzen, zog sich Nordkorea aus der Waffenstillstandskommission zurück und sagte alle weiteren Treffen ab. Abb.: Treffen der Waffenstillstandskommission im Jahre 1985.

lungsbereitschaft von Panmunjom, jener Baracken, durch die die Grenze zwischen Nord- und Südkorea noch genau durch die Mitte des Grünen Tisches verläuft. Seitens der südlichen Kriegspartei wird immer wieder festgehalten, dass sie – im Gegensatz zum Norden – auf dem Weiterbestehen der NNSC beharrt und ihre Anwesenheit, gerade heute bei der vermehrten Tätigkeit in Panmunjom (den verschiedenen direkten Gesprächen zwischen den beiden Koreas), sehr schätzt.

Während sich die fünf Schweizer Milizoffiziere mit ihren verschiedensten zivilen Berufen (der Delegationschef ist von Beruf Diplomat), mit der schwierigen, oft geradezu grotesken Situation mehr oder weniger zurecht finden können, bekunden offenbar die schwedischen Berufsoffiziere etwelche Mühe, sich nach anspruchsvollen UNO-Missionen wie im Libanon oder Irak, mit einer Nebenrolle in Panmunjom abfinden zu müssen.

Baldiger Frieden?

Obwohl die diplomatische Tätigkeit zwischen den beiden Koreas in den vergangenen Monaten stark zugenommen hat und beide koreanische Staatsoberhäupter anlässlich ihres Treffens in Pjöngjang ein Vierpunkteabkommen unterzeichnet haben, dürfte noch sehr lange Zeit vergehen, bis die gesteckten vier Ziele

- Verringerung der Spannungen auf der koreanischen Halbinsel,
- Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit,
- Zusammenführung von seit dem Koreakrieg getrennten Familien und
- Vereinigung der beiden Staaten langfristig erreicht werden. Zu gross sind die Unterschiede zwischen beiden Staaten. Der Norden hat wirtschaftlich gesehen ausser grossen Vorkommen an Bodenschätzen kaum etwas zu bieten. Seine Industrie ist total veraltet und marod, die Bevölkerung leidet aufgrund verschiedener Naturkatastro-

phen an grosser Hungersnot. Noch bedeutender sind jedoch die in beiden Staaten extrem unterschiedlichen Weltanschauungen, welche sich während der 50 Jahre dauernden Abschottung des Nordens in völlig entgegengesetzte Richtungen entwickelt haben.

Südkorea wird sich hüten, im gleichen Tempo einen Zusammenschluss wie Ost- und Westdeutschland anzustreben. Die Entwicklung des wiedervereinigten Deutschlands wird bis heute in einer eigens dazu aufgebauten Studienabteilung des Innenministeriums und des Ministeriums für Wiedervereinigung genauestens beobachtet und analysiert, um daraus Lehren zu ziehen und gemachte Erfahrungen auf ihre Situation eventuell adaptieren zu können.

Die Ansiedlung südkoreanischer Industrie in Nordkorea, Familienzusammenkünfte, die Einrichtung von Kommunikationssystemen, das gemeinsame Auftreten an der Olympiade 2000 in Sydney, materielle Hilfe für das durch Armut und Hungersnöte arg gebeutelte Nordkorea sowie die national und international stark zugenommene diplomatische Tätigkeit sind gute Anzeichen für eine langsame, schrittweise und friedliche Annäherung der getrennten Koreas.



Christian Birchmeier, geboren 1953, schloss seine Studien in Geographie, Geologie und Geschichte an der Universität Zürich als diplomierter Geograph ab. Er gehörte in den Jahren 1985 und 1986 der Schweizerischen NNSC-Delegation als Verwaltungsoffizier im Range eines Oberleutnants an. Heute Lehrtätigkeit im Berufsbildungszentrum des Kantons Schaffhausen. Oberstleutnant Christian Birchmeier ist im Armeestab eingeteilt und in Stein am Rhein wohnhaft. ■

50 Jahre Krieg, Gefechte, Verhandlungen und Misstrauen: Chronik der Ereignisse entlang des 38. Breitengrades

August 1945	Mit der Kapitulation Japans endet in Korea die 35-jährige Kolonialherrschaft Japans. Die Halbinsel wird entlang des 38. Breitengrades geteilt. Der Norden wird kommunistisch, der Süden kapitalistisch.
Juni 1950	Nordkoreanische Truppen marschieren in Südkorea ein. Der Koreakrieg beginnt. Der UNO-Sicherheitsrat entsendet Truppen aus 16 Nationen unter dem Kommando der USA nach Südkorea. China unterstützt Nordkorea.
Juli 1953	Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommen in Panmunjom. Zwischen 3–5 Millionen Menschen starben oder verschwanden im Krieg.
1965–1985	Viele Grenzzwischenfälle, die an über 450 Treffen der Militärischen Waffenstillstandskommission in Panmunjom verhandelt werden. Entdeckung von 3 der 17 vermuteten nordkoreanischen Infiltrationstunnels innerhalb des südlichen Teiles der Demilitarisierten Zone (DMZ).
Januar 1968	Ein nordkoreanisches Terrorkommando versucht, in Seoul den südkoreanischen Präsidenten zu ermorden. Der Versuch scheitert.
Juli 1972	Beide Staaten bekräftigen ihr Ziel, eine friedliche Wiedervereinigung der Halbinsel zu erreichen.
1973–1975	Beide Länder führen auf Ministerebene zehn Verhandlungsrunden verschiedenen Inhaltes, jedoch ohne konkrete Ergebnisse.
1983	Ein Terroranschlag eines Nordkoreaners tötet 18 Mitglieder der südkoreanischen Regierung bei einem Besuch in Rangun (Burma).
September 1985	Erste Familienzusammenkünfte finden mit je 100 Beteiligten und einem riesigen Medienaufgebot in Seoul und Pyongyang statt.
November 1987	Nordkoreanisches Bombenattentat auf eine Maschine der südkoreanischen Fluggesellschaft KAL über Burma.
September 1990	Erste Gespräche auf Premierministerebene.
September 1991	Beide Koreas treten getrennt der UNO bei.
Juni 1994	Der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter besucht Nordkorea und schlägt Kim Il Sung ein Gipfeltreffen mit dem südkoreanischen Präsidenten Kim Young Sam vor.
Juli 1994	Kim Il Sung stirbt nach 48-jähriger Herrschaft. Der geplante Gipfel wird abgebrochen.
Oktober 1994	Nordkorea unterzeichnet in Genf einen Vertrag mit den USA und verpflichtet sich zur Einfrierung seines Nuklearprogrammes.
April 1996	Washington und Seoul schlagen Vierparteiengespräche mit Peking und Pyongyang vor.
September 1996	Ein nordkoreanisches U-Boot strandet an der Küste Südkoreas. 24 Besatzungsmitglieder werden tot aufgefunden oder werden bei der Verfolgung getötet.
November 1996	Feuergefechte an der innerkoreanischen Grenze, etliche Tote.
Dezember 1997	Erste Friedensverhandlungen in Genf.
Februar 1998	Der frühere Dissident Kim Dae Jung wird südkoreanischer Präsident und leitet eine vorsichtige Entspannungspolitik gegenüber dem Norden ein.
Juni 1998	In den Netzen südkoreanischer Fischer verfängt sich ein nordkoreanisches U-Boot.
April 1999	Erste hochrangige Gespräche zwischen beiden Staaten in Peking scheitern. Nordkorea will keine Familienzusammenführungen.
Juni 1999	Seegefecht zwischen Nord- und Südkoreanischen Kriegsschiffen im Gelben Meer. Gespräche über Düngelieferungen nach Nordkorea scheitern.
Juli 1999	Die im Juni in Peking aufgenommenen Gespräche finden ein abruptes Ende. Nordkorea weigert sich erneut, die Wiedervereinigung von Familien zuzulassen.
März 2000	Geheime Verhandlungen über ein Gipfeltreffen in Peking.
April 2000	Beide Koreas kündigen ein Gipfeltreffen ihrer Staatschefs an.
Juni 2000	Kim Dae Young besucht als erster südkoreanischer Präsident Pyongyang. Unterzeichnung eines Vierpunkteabkommens. Erste Familienzusammenführungen.
Oktober 2000	Süd- und Nordkorea nehmen gemeinsam unter einer Fahne (eines vereinten Koreas) an den Olympischen Spielen in Sydney teil.